**Zeitschrift:** Pro Senectute : schweizerische Zeitschrift für Altersfürsorge, Alterspflege und Altersversicherung

**Herausgeber:** Schweizerische Stiftung Für das Alter

**Band:** 38 (1960)

**Heft:** 1

**Artikel:** "Das Bernische Stöckli"

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-721954

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 04.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

nungen von alleinstehenden Alten zu ermöglichen, den Kontakt wiederherzustellen.
In dem «Haus der Alten» — wie man die erste Etage in der Kölnischen Strasse in Anspielung auf die allerorts vorhandenen «Häuser der Jugend» nennen möchte — finden die 65- bis 90jährigen eine gemütliche Atmosphäre und besorgte Mitmenschen, die wissen, dass sie auch einmal alt und einsam sein werden, Menschen, mit denen es Spass macht, über ein gemeinsames Interessengebiet zu sprechen, Skat und Schach zu spielen. Mit welcher Begeisterung die Kasseler Alten neue Aktivität entwickeln, beweist nicht nur die Tatsache, dass vor einiger Zeit 60 von ihnen — darunter eine Neunzigjährige — an einem Stadtrundflug teilnahmen. Das zeigte sich vor allem in den letzten Wochen, als sie die Räume in der Kölnischen Strasse selbst tapezierten und einrichteten — und das nicht etwa im Stil des vergangenen Jahrhunderts, sondern durchaus modern. Die 400 Mitglieder der Kasseler Lebensabend-Bewegung und die 35 ehrenamtlichen Mitarbeiter — zum grössten Teil sind auch sie schon zwischen 60 und 75 Jahre alt — werden auch Miete und Unterhaltung der insgesamt 180 Quadratmeter umfassenden Räume tragen — der Räume, in denen sie sich täglich von 9 bis 18 Uhr und oft anschliessend noch zu Gruppenabenden treffen können. («Stuttgarter Zeitung»)

## «Das Bernische Stöckli»

Es ist das Verdienst des Francke-Verlages in Bern, dass er das Buch des bekannten Basler Gerontologen Dr. med. A. L. Vischer über das Bernische Stöckli in sein Programm aufgenommen hat. Diese volkstümliche Studie zum Altersproblem schliesst eine Lücke in der einschlägigen Literatur, welche sich mit dem Generationenproblem auseinandersetzt. Die vorliegende Arbeit war nur möglich durch das systematische Befragen von Bauernsöhnen, Gemeindebeamten, Pfarrherren, Käsereiinspektoren, landwirtschaftlichen Schülern u. a. m. Wertvolle Mitarbeit bei dieser Gallup-Umfrage hat dem Autor Martha Hofer geleistet, welche u.a. viele Höfe und Stöckli besucht hat. Auf viele Jahre hinaus wird «Das Bernische Stöckli» für Gerontologen und

Volkskundler ein Nachschlagewerk sein, an welchem aber auch der Leser, der vielleicht durch Gotthelf zum ersten Mal über Stöckli-Leute etwas gehört hat, viel Interessantes über die Aussiedelung der betagten Eltern aus dem grossen Bauernhofe erfahren kann.

Das Buch will nicht altertümeln. Es zeigt, dass das Stöckli in gewissen Gebieten des Bernbiets immer noch zum lebendigen Brauchtum gehört und dass es im Volksbewusstsein fest verankert ist. In diesem Werk wird das Stöckli nicht veridealisiert. Es zeigt, dass es die Einrichtung eines Familienverbandes ist und einer festen Regelung untersteht. Wer ins Stöckli zieht, wird nicht einsam: er steht in ständigem Kontakt mit den Jungen und Jüngsten.

Vierzehn Gemeinden wurden besucht und zwar im Emmental, im Oberaargau, im Mittelland und im Seeland. Es ist eine dokumentarische und wertvolle Arbeit, welche auf die Auswirkungen des Altersproblems in unserer harten und raschlebigen Zeit wertvolle Hinweise vermittelt. R.

## Senza sole

Giorno d'inverno,
giornata senza sole,
come sei triste
per le anime
sensibili e sole!

Ma due viole,
dalla brina risparmiate,
appie d'un muro,
quasi per prodigio
son sbocciate . . .

Solanto due . . . !
Ma nei giorni senza sole,
bastan. Due viole
a ridar speranza
alle anime sensibili e sole. C. Pura